

Bericht Aufbaukurs Lawinen – Entscheidungstraining 2022/23 vom 02.03.-05.03.2023 in Bschlabs im Lechtal

Krankheitsbedingt leicht dezimiert auf acht anstelle der geplanten zehn Teilnehmer*innen reisten wir am Donnerstagabend voller Vorfreude auf die kommenden Tage an nach Bschlabs, einem winzig kleinen Örtchen auf rund 1.300m gelegen in einem Seitental des Lechtals an der Hahntennjochstraße. Fast zum ersten Mal in dieser Wintersaison kam sogar bereits bei der Fahrt in Richtung Berge so etwas wie Winterfeeling auf, als wir durch das verschneite Ostallgäu fuhren. Am Wochenende zuvor hatte es hier und auch im Lechtal ca. einen halben Meter Neuschnee gegeben, der sich aufgrund der anhaltend tiefen Temperaturen selbst im Voralpenland gehalten hatte – jedenfalls dort, wo die Sonne nicht hinkam. Somit stieg die Hoffnung auf Pulverschnee und vielleicht unverspurte Hänge bei gleichzeitig günstiger Lawinengefahrenlage.

Die wirklich schönen Apartments vor Ort waren schnell bezogen und während das Küchenteam die bereits zuhause selbstgemachten 3kg Spätzle – an dieser Stelle Chapeau an Lisas Einsatz – ordentlich bekäst in den Backofen beförderte, zerbrachen sich unsere beiden Tourenleiter Pascal und Thomas bereits den Kopf über möglich Tourenziele für den folgenden Tag. Auf den letzten Kilometern der Anreise war bereits zu erkennen, dass sich die Tourenmöglichkeiten wohl auf Touren beschränkten, deren untere Abschnitte hauptsächlich im Sektor NW-NO verliefen, da auch das Lechtal nicht ausgenommen war von der überaus unterdurchschnittlichen Schneelage dieses Winters und auf den südlicher exponierten Hängen bis auf rund 2.000m mangels Grundlage nichts vom neu gefallenen Schnee übrig geblieben war. Gut genährt von Salat, Käsespätzle und Dessert, wurde anschließend auch noch der Wissensdurst der Teilnehmer*innen gestillt durch eine Theorieeinheit von Pascal und Thomas zu den Grundlagen und Werkzeugen für eine ordentliche Tourenplanung von Offline-Kartenlesen über Wegzeit-Formel bis zur Anwendung des Planzeigers und dem Transfer der Informationen aus dem Lawinenlagebericht (LLB) in die Arbeit mit der DAV-Snowcard. Nachdem wir auch noch mit den fünf Bausteinen des Lawinen-Mantras – Probabilistik, Analytik, „Faktor Mensch“, Konsequenzanalyse und Vorsichtsmaßnahmen gefüttert worden waren, durften wir das soeben erlernte Handwerkszeug sogleich in der Praxis anwenden. Selbstständig aufgeteilt in zwei Gruppen, planten wir Teilnehmer*innen zwei Touren – zum einen die recht lange und anspruchsvolle Tour auf die Große Schlenkerspitze (2.827m) und zum anderen eine etwas kürzere und gemäßigttere Tour in das Galtseitenjoch (2.421m), die beide am gleichen Ausgangspunkt starteten.

Tag 1:

Am nächsten Morgen zeigte sich das Wetter zunächst mal sonniger als erwartet und somit begaben wir uns allesamt gut gelaunt nach einem großen LVS-Test und nachdem wir uns die Informationen des LLB erneut ins Bewusstsein gerufen hatten, getrennt in beiden Gruppen auf den bereits eingespurten Weg. Die Methodik des Kurses sah es vor, dass die Gruppe jeweils von einem/r Teilnehmer*in im Wechsel geführt wurde, was für einige eine neue Erfahrung war. Dabei galt es, sich stets an den 5 Bausteinen des Lawinen-Mantras entlang zu hangeln und als Führende*r zum Beispiel die Verfassung der einzelnen Gruppenmitglieder, Gruppendynamiken und das Zeitmanagement im Blick zu behalten sowie an den geplanten Checkpoints die Lawinengefahr im Einzelhang analytisch zu beurteilen. Alles in allem eine herausfordernde, verantwortungsvolle und zugleich sehr lehrreiche Aufgabe, die definitiv jede*n Tourengänger*in weiterbringt. Aufgrund der niedrigen Schneelage stellte sich das Überwinden des unteren Latschengürtels als sehr unangenehme und zeitfressende Angelegenheit heraus und so waren wir bereits beim ersten geplanten Checkpoint deutlich hinter unserem Zeitplan. Nach dem Überwinden einer ersten Steilstufe war es dann am zweiten Checkpoint bei einer kleinen Jagdhütte auch vorbei mit dem vorgespurten Weg und dort trennten sich auch die Wege der beiden Gruppen. Zu den bereits erwähnten Aufgaben in der Gruppenführung kam nun noch die gar nicht so

simple und anstrengende aber nicht minder schöne Aufgabe der Spuranlage – was für ein, in unseren selbst im Winter stark frequentierten Bergregionen nicht alltägliches, Privileg, die ersten Spuren sowohl im Aufstieg, als auch in der Abfahrt in eine unberührte Winterlandschaft zu ziehen. Die winterliche Hochgebirgskulisse tat ihr übriges zur vollsten Zufriedenheit der Gruppe.

Gruppe rund um Thomas: Tour zur Großen Schlenkerspitze (2.827m)

Nachdem wir uns getrennt hatten wird der Weg immer steiler, es werden viele Spitzkehren verlangt – perfektes Terrain um auch diese zu üben. Oben am Sattel angekommen heißt es kurz verschnaufen und Lagerbericht: Die Wolken haben zugenommen, die Sicht deutlich abgenommen. Ob wir es überhaupt hoch zum Skidepot schaffen werden ist fraglich. Mitten im Anstieg empfiehlt Thomas lieber abbrechen. Es ist der Faktor Mensch gefragt, ob wir weiter machen oder nicht. Die Gruppe entscheidet sich für eine Weitergehen, da die Sicht doch nicht ganz weg war und es vorher immer wieder zu kurzen Auflockerungen kam. Also besteht noch Hoffnung. Der Weg wurde immer steiler, der Schnee immer mehr, die Kraft ging langsam aus. Es war schon fast ein „Kampf“, um bis zum Skidepot zu gelangen. Komplett in Nebel gehüllt. Da kommt Freude auf. Nach den ganzen Strapazen keine Sicht bergab, der ganze Pulver „für die Katz“... Nach vorne schauen, denn die Sicht wurde nach dem Sattel deutlich besser. Ab jetzt machte es wieder richtig Spaß und jeder konnte seine individuelle Line durch den weichen Schnee ziehen. Weiter unten hieß es noch mal kurz auffellen, wieder durch die Latschen latschen bevor wir es die letzten Meter bergab zum Auto schaffen.



Last but not least ein schöner Tag, der mit Sicht und Gipfelerfolg sicher noch grandioser gewesen wäre.

Tag 2, Gruppe um Thomas: Tour zum Galtseitenjoch (2.421m)

Über einen schönen, übersichtlichen Hang, den wir im Wechsel mit einer nahezu perfekt angelegten Spur veredelten, erreichten wir einen ca. 200hm unter dem Joch liegenden Kessel und hatten an dem hier geplanten Checkpoint gute Sicht auf den Schlusssanstieg. Nach kurzem Zögern ob des recht mit Triebsschnee eingeblasenen Hanges und der durch die hereinziehende Bewölkung etwas diffuseren Sichtverhältnisse, konnten wir beim Näherkommen den Hang dann doch recht schnell als deutlich weniger kritisch beurteilen, als zunächst gedacht und so setzten wir unseren Weg – nun mit Sicherheitsabständen – fort und legten die Spur auch noch die letzten Meter wie mit dem Lineal gezogen hoch ins Joch. Nach kurzer „Gipfel“rast – Pause muss sein – hatten wir es dann aufgrund der herabsinkenden Wolkendecke doch recht eilig, um die unverspurte Abfahrt noch bei guten Sichtverhältnissen genießen zu können. Die ersten 400hm hinab bis zu der im Aufstieg passierten kleinen Jagdhütte ließen das Tourengeher*innen Herz höherschlagen und da wir wussten, dass es ab hier nicht mehr so toll weitergehen wird und wir die Search-Trainer-Platten mitgeschleppt hatten, bauten wir noch eine schweißtreibende Einheit LVS-Training mit einem Mehrfachverschütteten-Szenario ein.







Nach einem langen Tag draußen, wurde zurück in unserer Unterkunft die nicht allzu üppige Zeit bis zum Abendessen mit dem Verspeisen der mitgebrachten und überaus leckeren Kuchen, Yoga-/Stretching Einheiten und Entspannen in den Infrarotkabinen – nein, eine Infrarotkabine ist keine Sauna, sorry to say, aber trotzdem wohltuend. Auf ein weiteres vorzügliches 3-Gänge Menü (inkl. Tiramisu) folgte eine Theorieeinheit zu den 5 typischen Lawinenprobleme und die Tourenplanung zu den für den nächsten Tag ausgegebenen Ziele Schafkar (ca. 2.300m) und Große Schafkarspitze (2.532m) ab Gramais.



Wie schon am Vortag, stellte sich bei der nach wie vor sehr günstigen Lawinengefahrenlage (Gefahrenstufe 1 – gering in allen Höhen und Expositionen ohne vorherrschendes Lawinenproblem) das Überwinden der unangenehmen Latschenstufe als größere Herausforderung als die Beurteilung der Lawinengefahr heraus. Drei Stunden und nur 500hm (!!!) – kein Witz – später, eröffnete sich uns nach Überwinden dieses Hindernisses ein weiteres Mal eine geniale Hochgebirgskulisse. Da wir hoffnungslos hinter unserem Zeitplan lagen, disponierten wir spontan von der Großen Schafkarspitze auf eine „Tor“-genannte Einsattelung um, von der ein traumhafter 300hm, 35-40 Grad steiler NO-Hang hinunterzog. Diesen hatten dankenswerterweise zwei junge einheimische Gamsböcke auf Tourenski, die uns im Aufstieg überholt hatten, bereits eingespurt und Britta hatte die bereits sehr gute Spur noch mit perfekten Spitzkehren-Kopfbahnhöfen optimiert. Oben angekommen, hieß es aufgrund der fortgeschrittenen Uhrzeit: Brot inhalieren, Umbauen, Gamsböcke in der Highspeed-Abfahrt bestaunen und dann: Genießen bei staubenden Pulverschnee-Schwüngen. Einen solchen Hang bei solchen Schneeverhältnissen sicher befahren zu können, ist ein Geschenk, welches man nicht allzu oft in einem Winter – vor allem nicht in diesem – bekommt.

Zum Abschluss dieses tollen Kurs- und Tourenwochenendes ging es an Tag 3 bei weiterhin bestem Wetter für alle zusammen noch ins Sattelle (2.097m) – eine vielbegangene Spritztour ab Boden. Diese wurden von Pascal und Thomas und mit den Lehrinhalten Sturz-/Bremstraining mit Skistock bzw. Pickel sowie dem Graben eines Schneeprofiles und Extended-Column-Test (ECT) garniert und selbst auf dieser Modetour ließen sich durch das in Kauf nehmen von etwas Bootpacking noch ein paar schöne Pulverschnee-Schwünge finden. Nach kurzem Entspannen auf der Sonnenterasse unserer Apartments und dem Verspeisen der Kuchenreste traten glücklich, zufrieden und um einiges an Erfahrung reicher die Rückfahrt nach Ravensburg an. Bleibt uns noch, unseren tollen Tourenleitern

Pascal und Thomas für ihr Engagement und auch allen Teilnehmer*innen für diese überaus gelungene Ausfahrt zu danken und den Kurs allen nahezu legen, die Lust haben auf tolle Skitouren und sich in der Lawinen-Materie weiterbilden möchten.

Tag 2: Skitour auf das Schafkar, Gruppe um Pascal

Start in Grameis, 1325m üNN, Schafkarspitze 2123m. ca. 1.10m auf 4km = 4,25h bergauf, 1,5h bergab

Neues Ziel, neues Glück. Das Wetter zeigt sich schon mal von seiner besten Seite: Sonne pur!

Heute ohne Steigeisen und Pickel im Gepäck fahren wir all gemeinsam nach Grameis, Parkplatz unterhalb des Gemeindehofs (nicht zu empfehlen, es drohen saftige Strafzettel!).

Die Tour beginnt moderat und zieht sich über entspannte Anstiege ins hintere Tal unterhalb der Schafkarspitze. Es öffnet sich die erste Lichtung und mit ihr ein grandioser Blick auf das heutige Ziel. Beim Orientierungspunkt 1 angekommen gilt es zu eruieren, ob wir die Sommerroute verlassen und stattdessen am Bach entlang weitergehen. Die Sommerroute zieht sich nämlich weiter hoch, um dann im sehr steilen Gelände den Berg zu queren. Keine echte Empfehlung, selbst bei LWS 1...

Zum Glück war schon eine breite Spur durch den Weg gelegt worden, so dass es nicht allzu schwer war zu entscheiden, das ist unser Weg. Weiter hinten im Tal kommen wir zum Checkpunkt 1: Weiter geradeaus durch den steiler werden Tobel, oder stattdessen links hoch die steile Flanke... um so die vielen Latschen auszuweichen... Da im Tobel viel zu wenig Schnee liegt, bleibt uns diese Entscheidung erspart. Die steile Flanke lockt dagegen mit zahlreichen Herausforderungen, im unwegsamen und steilen, z.T. auch bockharten Gelände, Spitzkehren zu üben! Da lacht das Herz!

Oberhalb der Latschen angekommen ziehen wir im kuperten Gelände immer weiter hinauf, bis hoch zum Sättele, knapp unterhalb des Gipfelkreuzes. Umringt von zahlreichen majestätisch thronenden Gipfeln genießen wir die Aussicht und unsere verdiente Vesper. Und freuen uns schon riesig auf die Abfahrt schönen Pulver! Die Tour ist als Überschreitung geplant drum fahren wir nach rechts ab. Yippie... Die ersten Abfahrten sind alle einfach nur „g...“... Erst gegen Ende wird der Schnee wieder härter und vereister...



Am Parkplatz angekommen fahren wir zurück zu unseren gemütlichen Chalets und packen nochmal das komplette LVS Zeug aus und üben das Sondieren mit entsprechenden Searchkissen...

Fazit: Wir blieben in der Zeit, Wetter, Kulisse, Schnee und Gruppe n Traum!

Tag 3: Ab Boden hoch zum Sättele, ca. 745m in knapp unter 2h.

Knapp 800 Höhenmeter, breites Tal, noch ausreichend Pulver, schönsten Wetter... Da lacht das Herz und jeder findet sein Tempo, um nach knapp unter 2h oben an der Scharte anzukommen. Ohne große Pause ziehen wir weiter in die schattigen Steilhänge, um dort eine Schneeprofil-Analyse durchzuführen und auch Fallübungen zu machen, ohne abzustürzen... Beides sehr lehrreich und sicher früher oder später mal für jeden von großem Nutzen.

Am letzten Tag gingen wir alle zusammen ins erste seitliche Tal nach Boden.

Ziel der heutigen Tour sollte sein, vornehmlich das Fallen zu trainieren, ohne abzurutschen. Besonders im Frühjahr, wenn der Schnee morgens noch besonders hart oder gar eisig ist, kann eine Querung richtig gefährlich werden, wenn man stolpert fällt und ins Rutschen kommt. Ohne zu wissen, wie man richtig bremst wird man nämlich schlimmstenfalls immer schneller und rutscht so mit voller Wucht auf ein Steinfeld am Ende des Schneefelds...

Also galt es sich nach dem Fall sofort die Füße nach unten zu bekommen und sich auf den Bauch zu drehen. Sollte man mit Pickel unterwegs sein wird dieser nun am langen Arm von oben in den Schnee gerammt. Ohne Pickel hebt man seinen Körper weg vom Schnee, indem man Arme und Beine lang und breit ausstreckt – wie eine Spinne... So können die Füße sich viel besser im Schnee verkeilen und man kommt relativ schnell zum Stillstand.

Nachdem das jeder ein paar Mal geübt hatte versammelten wir uns alle am Gegenhang in der Sonne und genossen unsere mitgebrachte Vesper.

Gut ausgeruht und voller Vitamin D ging es wieder retour, ab zum Auto, die letzten Sachen in der Wohnung packen, wer mochte noch einen letzten Kaffee und Stück Kuchen, um dann last but not least zu resümieren: Ausgesprochen schön und lehrreich wars – ein großes Dankeschön an Thomas und Pascal für die ganze Orga, ihre Geduld und das ganze Wissen, was sie uns vermittelt hatten.

Euer Felix Storch und Markus Liebe